

Strahlung aus der Erde

Langzeitbelastungen sollten vermieden werden

• Immer mehr Menschen wollen wissen, was dran ist am Glauben an die Strahlung aus der Erde - obwohl die wissenschaftliche Forschung die Existenz von Erdstrahlung als unbewiesen bewertet. Die Baubiologen *Andreas Uding* und *Martina Kaldek-Sallu-bier* beschreiben das Phänomen.



Gemütlich: Katzen räkeln sich mit Vorliebe da, wo Strahlen durch die Erde ziehen, heißt es. Dagegen suchen Hunde dort das Weite.

FOTO: IVH

Es existieren mehrere Arten von Erdstrahlung. Fachlich korrekt werden sie als natürliche Stör- und Reizzonen, bzw. geopathische Störungen bezeichnet. Bei der bekanntesten natürlichen Störzone, der Wasserader, handelt es sich um einen unterirdischen Wasserlauf. Wasser sammelt sich im Erdreich zu Bächen und Flüssen. Durch die Reibung des Wassers an den Gesteinen entsteht ein energetischer Effekt. Eine weitere geopathische Störung ist der Gesteinsbruch. Hierbei sind im Erdinneren Hohlräume eingebrochen. Auf diese Weise berühren sich Gesteinsschichten, die sonst durch isolierende Zwischenschichten getrennt sind, und reagieren miteinander.

Da das Erdreich ständig in Bewegung ist, reiben die Schichten aneinander und erzeugen einen besonders starken energetischen Effekt. Ganz ähnlich verhält es sich mit Gesteinsverwerfungen, allerdings ist hierbei die natürliche Ordnung der Gesteine nicht durch einen Hohlraumeinbruch durch einandergebracht worden. Bedingt durch die ständige Bewegung der Erdplatten haben sich stattdessen verschiedene Erdschichten ineinander verkeilt. Durch diese Erdplattentektonik entstanden die höchsten Gebirge der Welt.

Doch selbst da, wo das Land flach erscheint, existieren im Untergrund Verwerfungen.

Neben Wasseradern, Brüchen und Verwerfungen sind noch zwei weitere Arten natürlicher Stör- und Reizzonen bekannt: das Hartmann-Gitter und das Curry-Gitter. Hierbei handelt es sich um ein höchstwahrscheinlich durch, das Erdmagnetfeld erzeugtes System von Gitternetzen, die in fester Nord-Süd-Richtung (Hartmann) bzw. diagonal dazu versetzt (Curry) über den gesamten Globus verlaufen. (Dazu kri-

»Belastungen über lange Zeit vermeiden«

tisch die Website www.geophys.uni-stuttgart.de/erdstrahlen/erds2.htm) Die einzelnen Gitterlinien, etwa in zweieinhalb Metern Abstand zueinander, gelten als unbedenklich. Lediglich an den Kreuzungspunkten der Linien können energetische Effekte festgestellt werden. Die durch geopathische Störungen erzeugten energetischen Effekte lassen sich unter Zuhilfenahme des Organismus eines Ru-

tengängers feststellen. Dabei ist nicht die Rute das Messinstrument, sie dient lediglich als Zeiger. Durchschreitet ein Mensch eine gestörte Zone, laufen minimale Veränderungen in ihm ab. So fangen die Muskeln leicht an zu zittern, gleichzeitig ändert sich der Hautwiderstand und als Folge bewegt sich die Rute.

Die Wirkung einer natürlichen Störung auf den Organismus ist unmerklich gering. Eine übertriebene Angst oder gar Panikmache wäre fehl am Platz. Allerdings sollten Langzeitbelastungen vermieden werden. Ein über Jahre hinweg belasteter Schlafplatz stört die Nachtruhe erheblich. Durch die ständige Stimulation kann der Organismus nicht sein nächtliches Regenerationsprogramm ablaufen lassen. Folgen sind nächtliche Schweißausbrüche, chronische Rückenschmerzen, Kopfschmerzen und Konzentrationsstörungen. Gestörter Schlaf schwächt das Immunsystem. Ein Großteil der Belastung ist vom Menschen selbst verursachte technische Störstrahlung. Niederfrequente Felder, hochfrequente Wellen, elektromagnetische Felder: „Elektrosmog“ darf bei keiner baubiologischen Standortberatung vernachlässigt werden.